

TÜRKEI

Schätzungen zufolge hat das BIP-Wachstum 2017 die 6%-Marke überschritten, wofür starke fiskalische Impulse und eine Erholung an den Exportmärkten ausschlaggebend waren. Es wird den Projektionen zufolge zurückgehen, 2018 und 2019 aber zwischen 4½% und 5% verharren. Der Verbraucherpreisauftrieb liegt nach wie vor deutlich über der Zielvorgabe, und der Inflationsabbau wird sich den Projektionen zufolge langsam vollziehen.

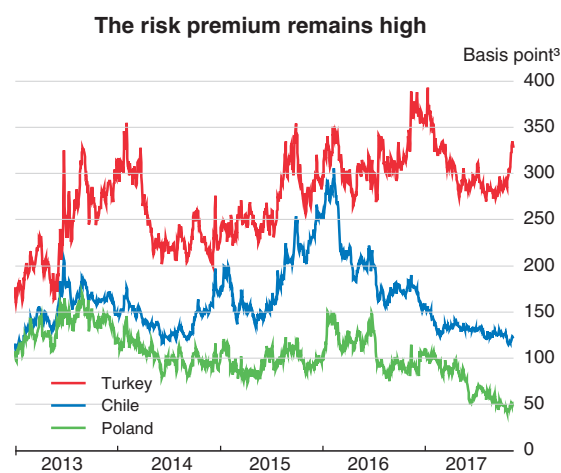
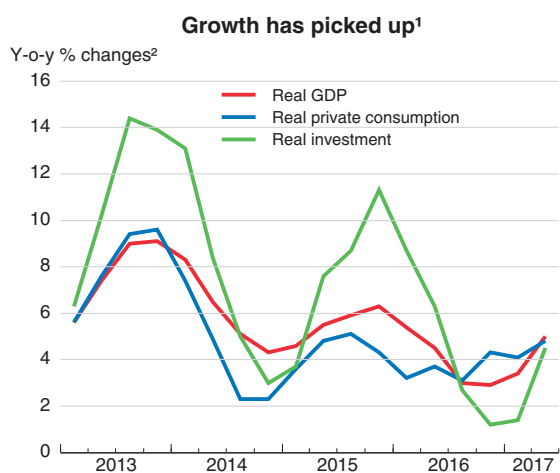
Da für 2018 der Entzug fiskalischer Impulse geplant ist, kommt es vor dem Hintergrund anhaltender regionaler und inländischer Unsicherheiten für die Aufrechterhaltung der Wachstumsdynamik entscheidend darauf an, das Konsum- und Geschäftsklima zu verbessern. Effektive Fortschritte bei den angekündigten Strukturreformen, der fiskalischen Transparenz und der Erreichung der Disinflationsziele des mittelfristigen Wirtschaftsprogramms für die Jahre 2018-2020 würden das Vertrauen kräftigen und die Unternehmensinvestitionen aus dem In- und Ausland ankurbeln.

Die finanziellen Anfälligkeiten bleiben aufgrund des Umfangs des Auslandsfinanzierungsbedarfs groß, der seinerseits dem chronisch hohen Leistungsbilanzdefizit geschuldet ist. Zugleich hat der Verschuldungsgrad in vielen nichtfinanziellen Unternehmen beachtlich zugenommen, was ihre weitere Kreditaufnahme- und Investitionskapazität begrenzt. Der 2017 eingerichtete umfangreiche staatliche Kreditgarantiefonds hat die kurzfristige finanzielle Belastung gemindert. Es wird davon ausgegangen, dass der Fonds in den kommenden zwei Jahren in Kraft bleiben wird. Um jedoch die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, sollte das Ökosystem für Kapitalbeteiligungen inländischer und internationaler Investoren in Unternehmen aller Größen ausgebaut werden.

Die Erholung geht von den öffentlichen Investitionen und den Exporten aus

Vor dem Hintergrund vorübergehender steuerlicher Maßnahmen, die den Konsum und die Beschäftigung beflügeln, massiver staatlicher Kreditgarantien und einer starken Erholung der Exportnachfrage hat das Wachstum 2017 an Fahrt gewonnen. Die Beschäftigung ist

Turkey



1. Public and private business investment are not separately reported in the Turkish national accounts.

2. Three-quarter moving average.

3. EMBI spreads.

Source: OECD Economic Outlook 102 database; and Thomson Reuters.

Turkey: Demand, output and prices

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Current prices TRY billion	Percentage changes, volume (2009 prices)				
GDP at market prices	2 044.5	5.9	3.3	6.1	4.9	4.7
Private consumption	1 242.2	4.7	3.9	5.5	5.7	4.6
Government consumption	288.1	3.9	9.5	0.0	1.9	6.2
Gross fixed capital formation	590.7	9.3	2.2	7.0	7.2	6.4
Final domestic demand	2 121.1	5.9	4.2	5.2	5.6	5.3
Stockbuilding ¹	2.8	-1.5	0.0	-1.2	-0.1	0.0
Total domestic demand	2 123.9	4.5	4.5	4.7	5.7	5.4
Exports of goods and services	485.9	4.3	-1.9	13.9	8.6	6.1
Imports of goods and services	565.3	0.9	3.8	7.2	12.2	8.2
Net exports ¹	- 79.4	0.8	-1.4	1.3	-1.3	-0.9
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	8.1	8.0	7.9	9.4	8.5
Consumer price index	–	7.7	7.8	10.7	9.9	8.9
Core inflation index ²	–	8.0	8.5	9.6	9.3	8.9
Unemployment rate (% of labour force)	–	10.3	10.9	11.1	11.0	11.3
Current account balance (% of GDP)	–	-3.7	-3.8	-4.0	-4.9	-5.4

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

Source: OECD Economic Outlook 102 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933633109>

rasch gestiegen, die Erwerbsbevölkerung expandiert jedoch in einem noch höheren Tempo von jährlich 3%, selbst ohne Einbeziehung der informellen Beschäftigungsverhältnisse von Flüchtlingen. Daher liegt die Arbeitslosenquote bei etwa 11%.

Die Dynamik der Infrastrukturinvestitionen, einschließlich jener, die von öffentlich-privaten Partnerschaften vorgenommen werden, steht im Gegensatz zur abwartenden Haltung vieler Unternehmer, die trotz des 2017 eingerichteten, umfangreichen staatlichen Kreditgarantiefonds private Unternehmensinvestitionen bremsen. Viele Unternehmen sind allmählich durch einen hohen Schuldenstand in ihrem Handlungsspielraum eingeschränkt. Die Exporte werden von der robusten Nachfrage aus Europa getragen, insbesondere aus Partnerländern in globalen Wertschöpfungsketten. Die Zahl der Touristen ist zu ihrem vor 2016 verzeichneten Niveau zurückgekehrt, allerdings hat sich die soziale Zusammensetzung der Besucher verändert, und die Durchschnittseinnahmen je Besucher sind gesunken.

Die Stärkung des Investorenvertrauens ist von entscheidender Bedeutung

Das im September 2017 angekündigte mittelfristige Wirtschaftsprogramm (2018-2020) stellt relativ konservative Ziele für die makroökonomische Situation und die öffentlichen Finanzen auf. Wenn es vollständig umgesetzt wird, könnte es die politische Ungewissheit im Vorfeld der Präsidentschafts-, Parlaments- und Kommunalwahlen im Jahr 2019 verringern. Dies würde die in jüngster Zeit erhöhte Volatilität des Wechselkurses reduzieren helfen. Die geplante Haushaltskonsolidierung könnte auf kurze Sicht einen leicht negativen Effekt auf das Wachstum haben, soweit sie aber zur Stärkung des Vertrauens beiträgt, würde sie die Risikoprämien senken, die Finanzierungskosten der Unternehmen und privaten Haushalte verringern und Konsum und Investitionen stützen. Die vom mittelfristigen

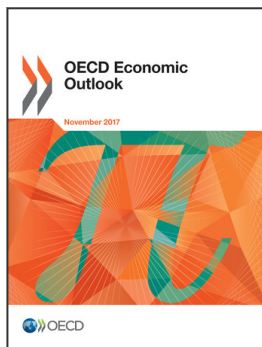
Wirtschaftsprogramm ausgehenden neuen Anreize für Fertigungsaktivitäten mit hoher Wertschöpfung und ausländische Direktinvestitionen dürften ebenfalls zur Ankurbelung der Investitionsausgaben beitragen.

Die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik bleibt mit Unsicherheitsmomenten behaftet. Was die Geldpolitik anbelangt, so lag die Gesamtinflation im zweistelligen Bereich, weit über der Zielvorgabe von 5%, und die Inflationserwartungen sind nicht fest verankert. Glaubwürdigkeit und Vorhersehbarkeit der Politik würden sich verbessern, wenn die Zentralbank als Standardinstrument der Geldpolitik ihren einwöchigen Benchmark-Repo-Satz und nicht durch außergewöhnliche Kreditfenster zu besonderen Zinssätzen erzielte Liquiditätsanpassungen zugrunde legte. Im Bereich der Fiskalpolitik sind einige der geplanten Steueranhebungen bereits in Frage gestellt worden und werden derzeit überarbeitet. Die Zukunft der staatlichen Kreditbürgschaften, die größtenteils 2017 in einem kurzen Zeitraum erteilt wurden und 2018 auslaufen, muss noch geklärt werden. Eine etwaige Verlängerung sollte Investitionskrediten vorbehalten sein, um die Unternehmensinvestitionen wieder anzukurbeln. Auf mittlere Sicht würde ein Abbauplan für diesen außergewöhnlich umfangreichen Kreditgarantiefonds die Transparenz und Glaubwürdigkeit der Fiskalpolitik erhöhen.

Der jährliche Fremdfinanzierungsbedarf der Türkei beläuft sich auf nahezu 25% des BIP, was die Wirtschaft gegenüber angespannten internationalen Finanzierungsbedingungen anfällig macht. Die ausländischen Schuldtitel werden problemlos verlängert, allerdings zu vergleichsweise hohen Kosten. Die Banken und nichtfinanzielle Unternehmen haben hohe Schuldenberge angesammelt, insbesondere in Fremdwährungen. Ein rigoroseres Monitoring der Auslandsverbindlichkeiten des privaten Sektors ist in Sicht, ebenso wie spezifische prudenzielle Maßnahmen, um diese unter Kontrolle zu halten. Ganz allgemein sollte die Ersparnisbildung im Inland erhöht werden, und es ist ein stärkerer Rückgriff auf Eigenkapital statt auf Schuldenfinanzierung geboten. Eine derartige Stärkung der Bankbilanzen setzt ein besseres Ökosystem für Kapitalbeteiligungen inländischer und internationaler institutioneller Investoren sowie privater Kapitalgeber voraus.

Unsicherheiten bleiben bestehen

Sofern die Erwartungen angesichts des ungewissen Verlaufs der regionalen geopolitischen Ereignisse stabil bleiben, die solide Exportleistung andauert und die Wirtschaftspolitik in der Zeit vor den Wahlen ihren Kurs beibehält, wird das BIP-Wachstum den Projektionen zufolge zurückgehen, 2018 und 2019 aber weiterhin zwischen 4½% und 5% verharren. Falls die Ungewissheiten in der Region und im Land selbst nachlassen, insbesondere durch Fortschritte bei der Aktualisierung des Abkommens über die Zollunion mit der Europäischen Union, könnte eine stärkere Beschleunigung der inländischen und internationalen Unternehmensinvestitionen das Wachstum auf einen stärkeren Pfad zurückführen. Wenn im Gegensatz dazu aber die Ungewissheiten in diesen Bereichen zunehmen, würde sich das Vertrauensklima eintrüben. In diesem Fall könnten die internationalen Finanzierungsbedingungen restriktiver werden, und das Wachstum würde schwächer ausfallen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2017 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2017-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2017), "Türkei", in *OECD Economic Outlook, Volume 2017 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2017-2-47-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.